

Antrag zum Schutz des Moors

Wird am Donnerstag die Vorzugsvariante für die B31 West bekanntgegeben?

Gottenheim. Morgen, Donnerstag, 22. Juli, könnte Steffen Bilger, Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, bei der Versammlungsversammlung des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein in Denzlingen die Planungsstrasse für die B31 West von Gottenheim nach Breisach verkünden. Das vermutet jedenfalls der Landesnaturschutzverband (LNV). Für den Verband sind jedoch alle vom Regierungspräsidium Freiburg geprüften Trassen aus Gründen des Naturschutzes nicht akzeptabel – am wenigsten aber eine Straße durch das Wasenweiler Ried zwischen Gottenheim und Wasenweiler.

„Wir haben glaubwürdige Informationen, dass der Staatssekretär am Donnerstag die Antragstrasse bekannt geben wird“, so die Sprecher des lokalen Arbeitskreises „Freiburg-Kaiserstuhl“ des Landesnaturschutzverbandes (LNV), Professor Dr. Albert Reif und Peter Lutz, bei einem Termin am Montag, 19. Juli, im Wasenweiler Ried zwischen Gottenheim und Wasenweiler. Auf



der Tagesordnung der Versammlung stehe das Thema „Fortgang und aktueller Sachstand regionalbedeutsamer Infrastrukturprojekte“. Als Referent sei der Parlamentarische Staatssekretär Steffen Bilger MdB aus dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur angegeben. Bilger kommt im Bundesministerium in der Hierarchie direkt nach Verkehrsminister Andreas Scheuer. „Er wäre der Richtige für die Bekanntgabe der Vorzugsvariante“, ist Peter Lutz überzeugt. Das Regierungspräsidium Freiburg (RP), das insgesamt neun

mögliche Trassen und einige Untervarianten für den zweiten Abschnitt der Bundesstraße geprüft hat, hält sich aus gutem Grund mit Informationen zur Trasse sehr zurück – obwohl Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer eine öffentliche Informationsveranstaltung zur Variantenprüfung und zum Ergebnis angekündigt hatte. In einem Brief an den Landesnaturschutzverband, der der Redaktion vorliegt, schreibt Schäfer am 6. Juli: „Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur hat sich explizit vorbehalten, die Vorzugsvariante zu bestimmen und

uns jede Kommunikation nach außen davor untersagt, so dass wir zum aktuellen Zeitpunkt leider nicht sprechfähig sind.“ Peter Lutz betont dazu, der LNV habe immer wieder beim Regierungspräsidium angefragt, aber keine Informationen zum Ergebnis der Untersuchungen erhalten. Vor wenigen Tagen hat der Arbeitskreis Freiburg-Kaiserstuhl im LNV nun einen Antrag zur Aufnahme des Gottenheim-Wasenweiler Rieds in das Moorschutzprogramm des Landes Baden-Württemberg an das Ministerium in Stuttgart gerichtet. **Weiter auf Seite 10**

„B31 wäre eine Katastrophe“

Fortsetzung von der Titelseite

„Mit diesem Antrag an die neue Umweltministerin Thekla Walker wollen wir erreichen“, so Professor Dr. Albert Reif, „dass im Ried endlich Maßnahmen zu seinem Schutz ergriffen werden. Der empfindliche Moorkörper muss unbedingt erhalten werden.“ In den 1920er Jahren wurde das Moor entwässert. „Als Folge davon zersetzt sich der Torfkörper, er setzt kontinuierlich CO₂ frei und vererdet“, so Reif. Damit würden auch die letzten verbliebenen Arten, Lebensräume und ökologischen Funktionen des am Oberrhein einzigartigen Niedermoors verloren gehen. Hinzu komme der unwiederbringliche Verlust des Moorkörpers als Archiv der nach-eiszeitlichen Klimageschichte für die Wissenschaft. Seit 2015 habe das Land für die Moore ein Schutzprogramm ins Leben gerufen und mit finanziellen Mitteln ausgestattet, um die von Entwässerung und Zerstörung bedrohten Moore zu renaturieren. Doch im Ried bei Gottenheim hätten trotz sichtbarer Beeinträchtigungen noch keine Maßnahmen zur Verbesserung stattgefunden.

Der LNV strebt schon lange einen nachhaltigen Schutz des Gottenheim-Wasenweiler Rieds an. Seit etwa zehn Jahren liegt ein Antrag auf Ausweisung eines Naturschutzgebietes im Bereich des Niedermoors unbearbeitet beim Regierungspräsidium Freiburg. „Es ist jetzt höchste Zeit, dass das Ried einen angemessenen Schutz erfährt“, so Lutz. Würde die Bundesstraße durch das Moor geschlagen, wäre das aus Sicht des Naturschutzes eine Katastrophe.

Marianne Ambs